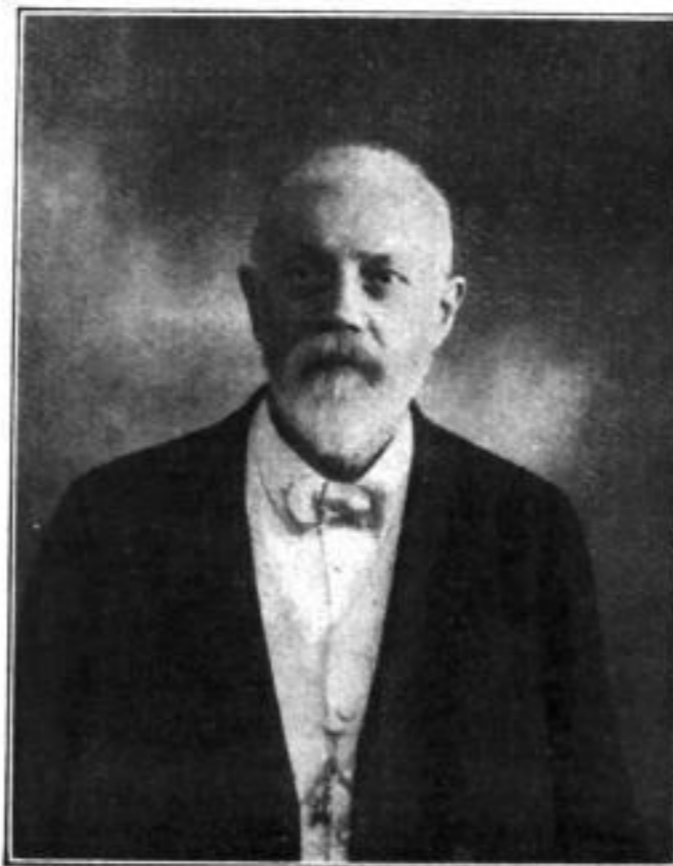


Ernst Schmidt, Ehrenobermeister, Dresden †

Am 2. Januar verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren unser langjähriger treuer Führer der Zwangsinnung Dresden, Ehrenobermeister Herr Ernst Schmidt, Ehrenvorsitzender des Landesverbandes Sachsen.

Den größten Teil seines Lebens hat er unermüdlich in steter treuester Pflichterfüllung für die Interessen unseres Berufs gearbeitet. Im Oktober 1853 in Wurzen geboren, erlernte er in Zeitz das Uhrmacherhandwerk. Seine Gehilfenjahre verbrachte er zum größten Teil und zuletzt bei dem früheren, 1907 verstorbenen Hofuhrmacher Teubner (Dresden), mit dessen ältester Tochter er sich 1879 verheiratete. Nachdem er 1881 die Meisterprüfung ablegte, machte er sich im Jahre 1882 in Dresden selbständig. Er war das älteste aktive Innungsmitglied. Im Jahre 1886 wurde ihm das Schriftführeramts übertragen, welches er 8 Jahre lang treu verwaltete. Hierauf wurde er 1894 zum Obermeister unserer Innung gewählt. Dieses Amt hatte er 26 Jahre lang bis Anfang 1920 inne. Im Jahre 1899 wurde die Dresdner Innung in eine Zwangsinnung umgewandelt. Ernst Schmidt verstand es, das damals zusammengeschmolzene Häuflein der Innungsuhrmacher zur Bildung der neuen Zwangsinnung auf reichsgesetzlicher Grundlage zusammenzuschließen.



Mit großer Tatkraft und unermüdlichem Fleiße hat er die Innung ein Vierteljahrhundert lang durch gute und böse Zeiten geführt. So ist die Innung inzwischen zu einer der größten Deutschlands herangewachsen. Besonders in der Kriegszeit war er bestrebt, jederzeit seine reichen Organisationserfahrungen der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Nicht allein hat er die Innung viele Jahre unermüdlich geführt, auch Mitglied der Gewerbekammer war er. Als Vortragender im Gewerbeverein schätzte man ihn, wenn es galt, für unsere Standesinteressen

einzutreten. Im Jahre 1920 trat Ernst Schmidt aus Gesundheitsrücksichten als Leiter der Innung zurück. In Anbetracht seiner außerordentlichen Verdienste für das Innungswesen wurde er zum Ehrenobermeister ernannt, unter Aushändigung einer Ehrenurkunde. Ernst Schmidt ist auch der Mitbegründer des Landesverbandes Sachsen. Er war die treibende Kraft und gab den ersten Anlaß zu einer Tagung, die erstmalig am 21. Oktober 1895 in Dresden stattfand, wo sich 11 Uhrmacher, Vertreter bestehender Vereine und Vereinigungen, eingefunden hatten, um zu erwägen, in welcher Form eine wirksame Waffe geschaffen werden könnte, dem schwer ringenden Uhrmachergewerbe Schutz zu bieten. Man war sich darin einig, daß nur ein geschlossenes Ganzes es ermöglicht, sich gegen die Parasiten im Gewerbe zu wehren. Diese 11 Kollegen legten den Grundstein für eine Organisation, die heute allen sächsischen Uhrmachern ein Machtfaktor ist, dessen Wort, wenn es gilt, mit in die Wagschale geworfen werden kann. Der Unterverband Sachsen mit Unterordnung unter den Zentralverband wurde gegründet. An die Spitze des neugegründeten Verbandes stellte man einstimmig den Kollegen Ernst Schmidt (Dresden), welcher 25 Jahre lang die Geschicke des Landesverbandes leitete.

Als im vorigen Jahre vom 16. bis 18. Mai der Landesverband Sachsen seinen 30. Verbandstag in Zwickau feierte, wurde Schmidt für sein rastloses Schaffen und Wirken zum Ehrenvorsitzenden des Landesverbandes ernannt. Alle diese Ehrungen sind ein Beweis der Anerkennung für das, was er für unser Gewerbe war und getan hat. Ein Handwerkerführer im besten Sinne des Wortes ist mit ihm dahingegangen. Wir werden ihm jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren und rufen ihm an dieser Stelle ein „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Uhrmacher-Zwangsinnung Dresden

J. Roth, Obermeister. W. Schiller, Schriftführer.

Landesverband der Uhrmacher im Freistaat Sachsen

W. Fink, Vorsitzender. R. Friedemann, Schriftf.

Wandsbek. (Zwangsinnung.) Versammlungsbericht vom 10. November. An Stelle des verhinderten Kollegen Amann eröffnet und leitet Kollege Thomas die Versammlung, begrüßt die erschienenen Kollegen und Herrn Dr. Rieser von der Handwerkskammer, welcher nach der letzten Verlesung der Niederschrift sogleich das Wort zu seinem Vortrage über den Zweck der Handwerkskammern erhielt. — Kollege Schröder nahm alsdann das Wort und sagte zu den Ausführungen des Vorredners: „Die Ausbildung des Nachwuchses sei gewiß von großer Wichtigkeit, aber damit sei dem jetzt selbständigen Handwerker nicht gedient. Was wir brauchten, sei eine ungestörte Wirtschaft, keine Krisen, keine Absatzstockung, kurz, ein ungehemmter Wirtschaftslauf, und dieses könne uns die Kammer nicht geben. Was nützen dem Nachwuchs alle Kenntnisse und Fähigkeiten, wenn durch Wirtschaftskrisen, herbeigeführt durch die Geldwirtschaft der Reichsbank-A.-G., die Verdienstmöglichkeiten so bemessen würden, daß die Verdienste nicht im Einklang ständen mit den erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten, resp. wenn ungenügende Nachfrage nach diesem Nachwuchs sei.“ Dr. Rieser erwiderte auf diese Worte des Kollegen Schröder, daß es freilich Gruppen gäbe, welche das Handwerk niederhalten wollten. Das Brot könne die Kammer niemand geben. Die Tagesordnung nahm sodann ihren Fortgang. Der Schriftwart verlas seinen Jahresbericht. Es folgt der Bericht der Kassenrevisoren. Kollege Thomas teilte mit, daß Kollege Schröder am 21. Oktober seine Silberhochzeit und Kollege Amann am 10. November das 50 jährige Bestehen des Geschäftes beging. Kollege Ollenschläger (Tritan) hat das 25 jährige Geschäftsjubiläum gehabt. Eine Reihe Eingänge werden erledigt. Kollege Lund (Segeberg) wird als Beisitzer zum Vorstand gewählt. Mitgeteilt wird, daß aus der Kasse des Unterverbandes kein Beitrag zum Unterverbandstag in Segeberg geleistet werden kann. Unsere Innung soll die Kosten allein tragen. Kollege Schröder kritisierte das Verhalten des Unterverbandes bzw. des Vorstandes in dieser Sache. Redner wünscht keine glänzende oder gar protzige Veranstaltung, aber mit welchem Recht werden hier Mittel verweigert und mit welchem Recht sind Mittel für die Reise der Genossenvertreter der „Präzision“ zum Besuch der Generalversammlung am

9. August 1925 in Dresden hergegeben. Die Versammlung äußert sich lebhaft zustimmend. Zu erwähnen ist noch, daß das Abwesenheitsgeld für Zimmerarbeiter auf 2 Mk. herabgesetzt und die Entschädigungsangelegenheit des Vorstandes geregelt wird. Einstimmig war die Versammlung für die Entschädigung, nur über das Wieviel konnten die Herren Kollegen sich nur schwer zurechtfinden. — Anwesend 28 Mitglieder. Karl Schröder, Schriftwart.

Verschiedenes

Vorgehen gegen den Warenhandel von Beamten. Ein erfreuliches Maß von Einsicht in die augenblickliche wirtschaftliche Lage des gewerblichen Mittelstandes beweist eine Verfügung, die der Düsseldorfer Oberbürgermeister kürzlich erlassen hat. Wir lassen sie im Wortlaut folgen und geben unserer Erwartung Ausdruck, daß auch in allen übrigen bisher bekanntgewordenen Fällen von Warenhandel bei Behörden aus diesen selbst heraus die Initiative zur Abstellung dieses Mißstandes kommt. Die Verfügung lautet:

„Wie festgestellt worden ist, hat ein Beamter der Stadt Düsseldorf in letzter Zeit in den Diensträumen Warenhandel betrieben. Nachdem die wirtschaftlichen Verhältnisse sich so weit gebessert haben, daß alle Verbrauchsgegenstände wieder im normalen Handel zu haben sind, untersage ich deshalb hiermit allen städtischen Beamten und Angestellten, in den städtischen Diensträumen innerhalb oder außerhalb der Dienststunden für eigene Rechnung oder für Rechnung Dritter Waren aller Art feilzuhalten, zu verkaufen oder den Verkauf zu vermitteln. Gleichzeitig weise ich erneut darauf hin, daß zur Uebernahme von Nebenämtern und Nebenbeschäftigungen meine ausdrückliche Genehmigung erforderlich ist. Die Herren Dienststellen- und Bureauvorsteher ersuche ich, streng auf die Befolgung der vorstehenden Anordnung zu achten und mich in jedem Fall der Zuwiderhandlung sofort zur Anzeige zu bringen.“

Der Oberbürgermeister. I. V.: Gensen.